

# Akte: Solis Vision X Smartglasses

solis-vision-x-smartglasses

Der Datenschutzverein NORD e.V. (klagebefugt nach Paragraf 8 Absatz 3 Nummer 4 UWG sowie nach DSGVO-Vertretung) hat am 12. Februar 2026 als Testkauf bei der irischen Herstellerin Lir Optics Ltd. in Galway eine Augmented-Reality-Brille der Bauart "Solis Vision X" zum Preis von 1197 EUR online bestellt. Die Brille wurde nach Hamburg geliefert. Anschließend gab die Klägerin ein Sachverständigengutach

Diese Datei bündelt alle Aktenstücke in einem Dokument. Die Einzeldateien liegen im Aktenordner ebenfalls vor.

# Inhaltsverzeichnis

Teil	Inhalt
Teil 1	Aktenstücke (Markdown) (17)
Teil 2	Word-Dokumente (1)
Teil 3	PDF-Anhänge (Originaldokumente) (1)

## Aktenstücke (Markdown)

Datei: beweismittel/anlage\_b1\_agb\_beklagte.md

### Anlage B 1: General Terms and Conditions Lir Optics Ltd.

Version 4.2, last updated 1 January 2026.

#### Article 1 Scope

These General Terms and Conditions apply to all sales of Solis Vision products by Lir Optics Ltd., Galway Technology Park, Ireland.

#### Article 12 Delivery

Delivery is FOB Galway in accordance with Incoterms 2020. Risk of loss passes to the buyer upon handing over to the carrier in Galway.

#### Article 17 Governing Law

17.1 This contract is governed by the laws of Switzerland. The application of the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods of 11 April 1980 (CISG) is hereby excluded.

17.2 Mandatory consumer protection laws of the buyer's country remain unaffected to the extent legally required.

#### Article 18 Jurisdiction

18.1 The exclusive place of jurisdiction is Zurich, Switzerland.

18.2 Lir Optics may also bring action at the buyer's general place of jurisdiction.

#### Article 19 Limitation of Liability

Lir Optics is not liable for any consequential damages, including but not limited to regulatory fines or third-party data protection claims arising from the buyer's use of the product.

#### Article 20 Severability

If any provision of these terms is held invalid, the remaining provisions shall remain in full force.

Datei: beweismittel/anlage\_k1\_agb\_klaegerin.md

### Anlage K 1: Allgemeine Geschäftsbedingungen Datenschutzverein NORD e.V.

Stand: 1. Januar 2026

## Praeambel

Diese AGB gelten fuer alle Bestellvorgaenge des Datenschutzvereins NORD e.V. (im Folgenden Besteller) bei Anbietern technischer Produkte.

## Ziffer 1 Vertragsgegenstand

Der Besteller bestellt das in der Bestelloberflaeche bezeichnete Produkt zum dort genannten Preis.

## Ziffer 13 Rechtswahl

Es gilt das Recht der Bundesrepublik Deutschland unter Einschluss des UN-Kaufrechts.

## Ziffer 14 Gerichtsstand

Ausschliesslicher Gerichtsstand ist Hamburg, sofern der Anbieter Unternehmer ist.

## Ziffer 15 Datenschutz

Der Besteller behaelt sich vor, Testkaeufe zur Pruefung der Datenschutzkonformitaet vorzunehmen.

## Ziffer 16 Schriftform

Aenderungen dieser AGB beduerfen der Schriftform.

## Ziffer 17 Salvatorische Klausel

Sollten einzelne Bestimmungen unwirksam sein, beruehrt dies die Wirksamkeit der uebrigen Bestimmungen nicht.

Datei: beweismittel/anlage\_k3\_bestellbestaetigung.md

## Anlage K 3: Bestellbestaetigung Lir Optics Ltd.

**Order Confirmation Number:** LO-ORD-2026-44712

**Date:** 13 February 2026

**Customer:** Datenschutzverein NORD e.V. Eppendorfer Landstrasse 88 20249 Hamburg Germany

### Order Items:

Item	Quantity	Unit Price	Total
Solis Vision X Smartglasses (Serial LO-SVX-2025-44712)	1	1197 EUR	1197 EUR

**Total:** 1197 EUR (incl. 19 percent German VAT, reverse-charge not applicable for end-customer)

**Shipping Terms:** FOB Galway, Incoterms 2020. Risk of loss passes to the buyer upon delivery to the carrier in Galway.

**Carrier:** DHL Express International.

**Expected Delivery:** 18-20 February 2026.

**Governing Terms:** Sale subject to Lir Optics General Terms and Conditions, version 4.2 (see [solis-vision.example/terms](https://solis-vision.example/terms)).

Thank you for your order.

Lir Optics Ltd. Galway Technology Park, H91 X7P2 Galway, Ireland

Datei: beweismittel/anlage\_k4\_gutachten.md

## Anlage K 4: Sachverstaendigengutachten

**Gutachter:** Dipl.-Ing. Tobias Reiff oeffentlich bestellt und vereidigt fuer Datenschutz-Technik durch die Handelskammer Hamburg Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg

**Auftraggeber:** Datenschutzverein NORD e.V.

**Auftragsgegenstand:** Datenschutzrechtliche Beurteilung der Datenbrille Solis Vision X (Geraeteseriennummer LO-SVX-2025-44712)

**Gutachten erstellt am:** 22. Februar 2026

**Gutachtenkosten:** 380 EUR (4 Stunden a 95 EUR netto, plus 19 Prozent Umsatzsteuer)

### I. Gegenstand der Begutachtung

Die zu begutachtende Brille wurde mir am 19. Februar 2026 in versiegelter Originalverpackung uebergeben. Geraeteseriennummer LO-SVX-2025-44712. Firmware-Version 2.4.1 (Werkszustand).

### II. Pruefumfang

1. Kameraverhalten bei Inbetriebnahme
2. Cloud-Anbindung und Datenfluss
3. Gesichtserkennung
4. Drittlandtransfers

### III. Feststellungen

#### III.1 Kameraverhalten

Die Brille verfuegt ueber zwei Frontkameras (16 Megapixel). Bei Einschalten der Brille startet ein Buffer-Modus, der die letzten 60 Sekunden Bildmaterial in einem Ringspeicher vorhaelt. Dies geschieht ohne aktive Nutzerhandlung und ohne sichtbares Signal an aufgenommene Personen (keine LED, kein akustisches Signal). Die Funktion ist im Werkszustand aktiv und laesst sich nur durch einen Eingriff in die Service-Konsole (Entwicklerzugang) abschalten.

Damit verstoesst die Brille gegen Artikel 6 DSGVO (Fehlen einer Rechtsgrundlage fuer die Verarbeitung personenbezogener Daten Dritter) und gegen das Transparenzgebot des Artikel 5 Absatz 1 a DSGVO.

#### III.2 Cloud-Anbindung

Bei jedem Einschalten der Brille verbindet sich diese mit Servern unter den Domains [api.solis-vision.example](https://api.solis-vision.example). Die DNS-Aufloesung ergibt Server in den Regionen AWS us-east-1 (Virginia) und AWS ap-southeast-1 (Singapur). Eine Konfiguration auf EU-Server ist im Werkszustand nicht moeglich.

Per Default werden technische Telemetriedaten sowie ungefragt thumbnails der zuletzt aufgenommenen Bilder uebertragen. Dies stellt eine Drittlandsuebermittlung im Sinne von Artikel 44 ff DSGVO dar.

### III.3 Gesichtserkennung

Die Brille verfuegt ueber ein Modul "SocialAR Vision", das in Echtzeit Gesichter im Sichtfeld mit oeffentlichen Quellen (LinkedIn, Instagram, Facebook, X) abgleicht und Namen sowie weitere Informationen in das rechte Sichtfeld einblendet. Dies ist eine Verarbeitung besonderer Kategorien personenbezogener Daten im Sinne von Artikel 9 Absatz 1 DSGVO (biometrische Daten zur eindeutigen Identifizierung). Eine Rechtsgrundlage nach Artikel 9 Absatz 2 DSGVO ist nicht ersichtlich.

### III.4 Drittlandtransfers

Die Drittlandtransfers in die USA und nach Singapur erfolgen ohne Standardvertragsklauseln nach Artikel 46 Absatz 2 c DSGVO. Eine Pruefung des Schutzniveaus (Transfer Impact Assessment) nach Schrems II ist nicht ersichtlich.

## IV. Zusammenfassung

Die Datenbrille Solis Vision X verstoesst in ihrem Werkzustand gegen mindestens folgende Vorschriften:

Verstoss	Norm
Heimliche Aufnahme Dritter (Buffering)	Artikel 6 DSGVO, Paragraf 201a StGB
Fehlende Aufzeichnungsanzeige	Artikel 5 Absatz 1 a DSGVO Transparenzgebot
Echtzeit-Gesichtserkennung	Artikel 9 DSGVO
Drittlandtransfer ohne SCC	Artikel 44 ff DSGVO

Eine DSGVO-konforme Nutzung der Brille in der Europaeischen Union ist mit Werkseinstellungen **nicht** moeglich.

Hamburg, den 22. Februar 2026 Dipl.-Ing. Tobias Reiff

Datei: eingang/01\_klagschrift.md

## Klagschrift

An das Amtsgericht Hamburg Sievekingplatz Nummer 1 20355 Hamburg

Eingang Geschaeftsstelle: 26. Februar 2026

### Parteien

**Klaegerin:** Datenschutzverein NORD e.V. Vorsitzender Dr. Jens Holm Eppendorfer Landstrasse 88 20249 Hamburg

vertreten durch Rechtsanwaeltin **Dr. Mareike Wendt** Kanzlei Wendt und Partner Rothenbaumchaussee 30 20148 Hamburg

**Beklagte:** Lir Optics Ltd. Galway Technology Park H91 X7P2 Galway Irland

vertreten durch Rechtsanwalt **Markus Rieder** Kanzlei Rieder Schaefer Theatinerstrasse 42 80333 Muenchen

## Klagantraege

Es wird beantragt, im Namen der Klaegerin durch Urteil zu erkennen:

1. Die Beklagte wird verurteilt, an die Klaegerin 1197 EUR nebst Zinsen in Hoehe von neun Prozentpunkten ueber dem Basiszinssatz seit 26. Februar 2026 Zug um Zug gegen Rückgabe einer Datenbrille der Bauart Solis Vision X mit der Geraeteseriennummer LO-SVX-2025-44712 zu zahlen.
2. Die Beklagte wird verurteilt, an die Klaegerin weitere 380 EUR nebst Zinsen in Hoehe von neun Prozentpunkten ueber dem Basiszinssatz seit Rechtshaengigkeit zu zahlen.
3. Es wird festgestellt, dass sich die Beklagte mit der Annahme der Brille nach Antrag zu 1 in Annahmeverzug befindet.
4. Die Beklagte traegt die Kosten des Rechtsstreits.

Streitwert: 1577 EUR.

## Sachverhalt

Die Klaegerin ist ein im Vereinsregister beim Amtsgericht Hamburg unter VR 12345 eingetragener Verein zur Foerderung des Datenschutzes. Sie ist nach Paragraph 8 Absatz 3 Nummer 4 UWG und nach Paragraph 79 Absatz 1 BDSG zur Verbandsklage befugt.

Am 12. Februar 2026 bestellte die Klaegerin im Onlineshop der Beklagten unter solis-vision.example eine Datenbrille der Bauart **Solis Vision X**, Geraeteseriennummer LO-SVX-2025-44712, zum Kaufpreis von 1197 EUR. Die Bestellung erfolgte als **Testkauf zur Beweissicherung** zwecks anschliessender Begutachtung der Datenschutzkonformitaet.

Bei der Bestellung verwendete die Klaegerin in der Eingabemaske ihrer Bestellung ihre AGB (Anlage K 1). Die Beklagte bestaetigte die Bestellung am 13. Februar 2026 und verwies in ihrer Auftragsbestaetigung auf ihre eigenen AGB (Anlage K 2). Beide AGB enthalten widersprueche, insbesondere zur Rechtswahl: Die AGB der Klaegerin sehen deutsches Recht vor, die AGB der Beklagten Schweizer Recht und Gerichtsstand Zürich.

Die Lieferung erfolgte am 19. Februar 2026 per Kurier von Galway nach Hamburg. Die Auftragsbestaetigung enthielt den Vermerk "FOB Galway, Incoterms 2020" (Anlage K 3).

Nach Erhalt der Brille gab die Klaegerin ein Sachverstaendigengutachten bei dem oeffentlich bestellten und vereidigten Sachverstaendigen Dipl.-Ing. Tobias Reiff (Hamburg) in Auftrag. Das Gutachten vom 22. Februar 2026 (Anlage K 4) kommt zu folgenden Feststellungen:

- Die Brille zeichnet permanent Videoaufnahmen aus der Umgebung auf. Eine Aufzeichnungs-LED, wie sie in vergleichbaren Geraeten (Apple Vision Pro, Meta Ray-Ban Stories) verpflichtend ist, fehlt.
- Per Werkseinstellung werden Live-Streams in die Cloud der Beklagten gesendet, mit Servern in den USA (Region AWS us-east-1) und Singapur. Eine Aufklaerung darueber findet weder im Verkaufsprozess noch im Geraet statt.
- Eine im Geraet eingebaute Gesichtserkennung gleicht Gesichter in Echtzeit mit oeffentlichen Datenbanken (LinkedIn, Instagram, Facebook) ab und blendet Namen, Beruf, Beziehungsstatus ins Sichtfeld ein.
- Die Datenuebertragung in die USA und nach Singapur erfolgt ohne Standardvertragsklauseln nach Artikel 46 Absatz 2 c DSGVO und ohne Transfer Impact Assessment.

Die Kosten des Gutachtens belaufen sich auf 380 EUR (Anlage K 5).

Mit anwaltlichem Schreiben vom 23. Februar 2026 (Anlage K 6) erklärte die Klagerin gegenüber der Beklagten die Vertragsaufhebung wegen wesentlicher Vertragsverletzung und forderte sie unter Fristsetzung bis 5. März 2026 zur Rückzahlung von 1577 EUR Zug um Zug gegen Rückgabe der Brille auf. Die Beklagte lehnte mit Schreiben vom 25. Februar 2026 (Anlage K 7) ab.

## **Rechtliche Würdigung**

### **Zuständigkeit**

Das Amtsgericht Hamburg ist sachlich nach Paragraph 23 Nummer 1 GVG (Streitwert unter 5000 EUR) und örtlich nach Artikel 7 Nummer 1 b EuGVVO zuständig. Erfüllungsort der Lieferung war Hamburg (Lieferadresse der Klagerin). Auf eine Gerichtsstandsvereinbarung kann sich die Beklagte nicht berufen, weil die AGB beider Parteien sich gegenseitig ausschließen und nach der Knock-out-Doktrin (siehe unten) wegfallen.

### **Anwendbares Recht**

Das UN-Kaufrecht (CISG) ist anwendbar. Sowohl Irland als auch Deutschland sind Vertragsstaaten. Die Parteien haben den Anwendungsbereich nicht wirksam nach Artikel 6 CISG ausgeschlossen, weil die kollidierenden AGB-Rechtswahlklauseln gegenseitig wegfallen (Knock-out).

Soweit die Beklagte sich auf Schweizer Recht beruft, ist dem zu entgegnen, dass die Beklagte in Irland sitzt; eine Schweizer Rechtswahl ist eine Standardklausel ohne erkennbaren Anknüpfungspunkt und schon deshalb unklar.

Selbst bei Anwendung Schweizer Rechts wäre das CISG anwendbar, weil auch die Schweiz Vertragsstaat ist (Inkrafttreten 1. März 1991).

### **Sachmangel nach Artikel 35 CISG**

Die Brille ist mangelhaft im Sinne des Artikel 35 Absatz 1 CISG. Eine Datenbrille, die in der Europäischen Union verkauft wird und dort verwendet werden soll, ist nicht vertragsmäßig, wenn sie technisch zwingend gegen die Datenschutz-Grundverordnung verstößt. Eine solche Ware ist in der EU faktisch nicht verwendbar, weil ihre bestimmungsgemäße Verwendung selbst rechtswidrig wäre (Artikel 6 DSGVO, Artikel 9 DSGVO).

Artikel 35 Absatz 2 a CISG: Die Ware muss sich für die Zwecke eignen, für die Ware der gleichen Art gewöhnlich gebraucht wird. Ein Smartglasses-Gerät wird typischerweise in der Öffentlichkeit getragen; dort dritte Personen heimlich zu filmen, ist nach Artikel 6 DSGVO und nach Paragraph 201a StGB ("Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen") verboten. Eine Brille, mit der die übliche Verwendung verboten ist, ist nicht vertragsmäßig.

Artikel 35 Absatz 2 b CISG: Die Brille soll für Augmented Reality im Alltag eingesetzt werden. Die Beklagte hat aus dem Bestellprozess gewusst, dass die Klagerin im Datenschutz-Sektor ansässig ist (E-Mail-Adresse @datenschutzverein-nord.example, Lieferadresse Eppendorfer Landstraße 88). Eine erkennbar nicht datenschutzkonforme Brille ist für diesen Zweck ungeeignet.

### **DSGVO als Eingriffsnorm**

Selbst wenn man Schweizer Recht anwenden wollte, führt Artikel 9 Rom-I dazu, dass das deutsche und unionseuropäische Datenschutzrecht als Eingriffsnorm Anwendung findet. Die DSGVO gilt nach Artikel 3 Absatz 2 a DSGVO für alle Anbieter, die Personen in der EU Waren oder Dienstleistungen anbieten, unabhängig vom Sitz des Anbieters.

### **Rechtsbehelfe**

Wegen wesentlicher Vertragsverletzung im Sinne des Artikel 25 CISG (Beraubung des wesentlichen Vertragsinteresses) ist die Klagerin nach Artikel 49 Absatz 1 a CISG zur Aufhebung des Vertrages



berechtigt. Sie kann nach Artikel 81 Absatz 2 CISG den Kaufpreis zurueckverlangen Zug um Zug gegen Rückgabe der Brille. Die Aufwendungen fuer das Gutachten sind nach Artikel 74 CISG als Folgeschaden ersatzfaehig.

Mit freundlichen Gruessen

Dr. Mareike Wendt Rechtsanwaeltin

Datei: eingang/02\_klageerwiderung.md

## Klageerwiderung

**An das Amtsgericht Hamburg, 11. Zivilkammer** Aktenzeichen 11 C 2406/26

**Eingang Geschaeftsstelle:** 19. Maerz 2026

In dem Rechtsstreit Datenschutzverein NORD e.V. gegen Lir Optics Ltd.

verteidigen wir die Beklagte. Wir beantragen:

1. Die Klage wird abgewiesen.
  2. Die Klaegerin traegt die Kosten des Rechtsstreits.
- Hilfsweise: Die Klage wird als unzuulaessig abgewiesen.

## Begruendung

### Unzuulaessigkeit

Das angerufene Amtsgericht Hamburg ist nicht zustaendig. In Ziffer 18.1 unserer AGB (Anlage B 1) heisst es: "Ausschliesslicher Gerichtsstand ist Zürich, Schweiz." Diese Gerichtsstandsvereinbarung ist nach Artikel 25 EuGVVO wirksam. Selbst wenn die Klaegerin meint, das Erfuellungsort-Argument greife (Artikel 7 Nummer 1 b EuGVVO), so ist nach FOB Galway gerade nicht Hamburg, sondern Galway Erfuellungsort.

### Anwendbares Recht

Die Klaegerin hat unsere AGB akzeptiert. In Ziffer 17.1 heisst es: "Es gilt schweizerisches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts." Damit ist das CISG ausdruecklich ausgeschlossen, Artikel 6 CISG.

Auf einen Knock-out-Streit kommt es nicht an, weil die AGB der Klaegerin gar nicht wirksam einbezogen wurden. Die Klaegerin hat lediglich im Bestellfeld einen Link auf ihre AGB platziert; ein Hinweis im laufenden Bestellprozess der Beklagten fehlt. Damit liegen nur unsere AGB, nicht aber die der Klaegerin vor.

### Kein Sachmangel

Die Brille ist technisch einwandfrei. Sie erfuehlt alle versprochenen Spezifikationen: 8K Aufloesung pro Auge, 60 Hz, eight-hour Batterielaufzeit, Gewicht 95 Gramm.

Soweit die Klaegerin auf datenschutzrechtliche Aspekte abstellt, sind diese nicht Bestandteil der vertraglichen Leistungsbeschreibung. Ein Produkt ist nicht schon deshalb mangelhaft im Sinne von Artikel 35 CISG, weil seine Verwendung in einem bestimmten Land rechtliche Probleme aufwerfen koennte. Dies ist Risiko des Kaeufers, der die Ware in seinem Heimatland einsetzt.

Insbesondere ist die Aufzeichnungsfunktion **standardmaessig deaktiviert** und muss vom Nutzer aktiv eingeschaltet werden. Dem ist die Klaegerin nicht nachgekommen. Bei standardgemaesser Nutzung verstoesst die Brille gegen kein deutsches Datenschutzrecht.

Hilfsweise: Die Gesichtserkennung kann in den Einstellungen ausgeschaltet werden. Auch hier traegt der Nutzer das Konfigurationsrisiko.

### **DSGVO greift nicht durch**

Die DSGVO regelt Pflichten des **Verantwortlichen**. Hersteller-Pflichten gibt es in der DSGVO nicht. Sollte ein Nutzer die Brille DSGVO-widrig einsetzen, traefe ihn die Verantwortlichkeit, nicht die Beklagte.

### **FOB Galway**

Mit der Uebergabe der Brille an den Frachtfuehrer in Galway am 17. Februar 2026 ist der Gefahruebergang nach Artikel 67 Absatz 1 CISG erfolgt. Jeder Mangel, der nach diesem Zeitpunkt auftritt, geht zu Lasten der Klaegerin.

### **Gutachterkosten**

Die Klaegerin hat ohne Aufforderung und vor einer Mangelruege ein Gutachten in Auftrag gegeben. Diese Kosten sind selbst veranlasst und nicht erstattungsfahig.

### **Annahmeverzug**

Wir verweigern die Ruecknahme nicht; wir bestreiten lediglich den Anspruch dem Grunde nach. Damit befindet sich die Beklagte nicht in Annahmeverzug.

Mit freundlichen Gruessen

Markus Rieder Rechtsanwalt

Datei: eingang/03\_replik.md

## **Replik der Klaegerin**

**An das Amtsgericht Hamburg, 11. Zivilkammer** Aktenzeichen 11 C 2406/26

**Eingang Geschaeftsstelle:** 9. April 2026

In dem Rechtsstreit Datenschutzverein NORD e.V. gegen Lir Optics Ltd.

erwidern wir auf die Klageerwiderung der Beklagten:

### **Zur Zustaendigkeit**

Die Beklagte beruft sich auf ihre Ziffer 18.1 (Gerichtsstand Zürich). Diese Gerichtsstandsvereinbarung ist unwirksam, weil:

1. Es liegt eine **AGB-Kollision** vor. In unseren AGB (Anlage K 1, Ziffer 14) ist Gerichtsstand Hamburg vereinbart. Nach der Knock-out-Doktrin des BGH fallen beide Klauseln weg; es gelten die allgemeinen Vorschriften, also Artikel 7 Nummer 1 b EuGVVO und Erfuellungsort Hamburg (Lieferort).
2. Selbst wenn die Klausel als allein massgeblich anzusehen waere, ist sie nach Artikel 25 Absatz 5 EuGVVO formunwirksam, weil der Hinweis im Bestellprozess unter einer hierarchisch dritten Verlinkungsebene versteckt war.
3. Hilfsweise: Die Beklagte ist eine **irische** Gesellschaft. Eine Schweizer Gerichtsstandsvereinbarung erscheint willkuerlich und gewahrtigt der Klaegerin den Zugang zur Rechtspflege ueber Gebuehr.

### **Zur Rechtswahl und zum CISG**

Ziffer 17.1 der Beklagten kollidiert mit Ziffer 13 unserer AGB (deutsches Recht). Damit ist keine wirksame Rechtswahl getroffen. Auch hier greift die Knock-out-Doktrin.

Mangels wirksamer Rechtswahl ist nach Artikel 4 Absatz 1 a Rom-I das Recht am Sitz des Verkäufers anzuwenden, also irisches Recht. Da Irland Vertragsstaat des CISG ist und das CISG nicht ausdrücklich abbedungen wurde, gilt das CISG.

## Zum Sachmangel

Die Beklagte erkennt den Mangelbegriff des CISG. Artikel 35 Absatz 2 a CISG verlangt Eignung fuer den **gewoehnlichen Gebrauch**. Der gewoehnliche Gebrauch einer Augmented-Reality-Brille in 2026 schliesst das Tragen in der Oeffentlichkeit ein. Genau hier verstoesst die Brille gegen mehrere zwingende Normen:

- **Artikel 6 DSGVO**: Heimliche Videoaufnahmen Dritter ohne Rechtsgrundlage.
- **Paragraf 201a StGB**: Verletzung des hoechstpersoenlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen.
- **Artikel 9 DSGVO**: Biometrische Daten ohne Einwilligung.

Soweit die Beklagte behauptet, die Aufzeichnung sei "standardmaessig deaktiviert", ist dies unzutreffend.

Der Sachverstaendige hat ausweislich Anlage K 4 Seite 14 festgestellt, dass die Brille **bei Inbetriebnahme automatisch Buffering-Aufzeichnungen** anlegt und 60 Sekunden in einem Ringspeicher haelt. Diese Funktion laesst sich nicht abschalten.

## Zur DSGVO-Verantwortlichkeit

Es trifft zu, dass die DSGVO sich primaer an den Verantwortlichen richtet. Hersteller von Produkten, die so gebaut sind, dass ihre uebliche Verwendung gegen die DSGVO verstoesst, machen sich aber privatrechtlich angreifbar, weil sie sittenwidrige oder markt illegale Produkte in Verkehr bringen (Paragraf 138 BGB, Paragraf 826 BGB, Artikel 35 CISG).

## Zum FOB Galway

Die Beklagte uebersieht Artikel 36 Absatz 1 CISG: Der Verkaeuer haftet fuer jeden Mangel, der schon zur Zeit des Gefahruebergangs bestand, auch wenn dieser erst spaeter erkennbar wird. Die DSGVO-Widrigkeit der Software ist im Werk vorinstalliert; sie war bereits beim Verladen in Galway vorhanden.

## Zum Annahmeverzug

Die Beklagte hat mit Schreiben vom 25. Februar 2026 (Anlage K 7) die Ruecknahme der Brille verweigert. Damit ist Annahmeverzug eingetreten, Paragraf 293 BGB analog (entspricht Artikel 81 Absatz 2 CISG).

Mit freundlichen Gruessen

Dr. Mareike Wendt Rechtsanwaeltin

Datei: eingang/04\_duplik.md

## Duplik der Beklagten

An das Amtsgericht Hamburg, 11. Zivilkammer Aktenzeichen 11 C 2406/26

Eingang Geschaefsstelle: 28. April 2026

Wir bleiben bei unseren Antraegen. Ergaenzend:

1. Die Buffering-Funktion ist nach Werksauslieferung deaktiviert; sie wird nur durch ein explizites Update aktiviert, das die Klaegerin offenbar selbst installiert hat. Beweis: Server-Logs.
2. Soweit die Klaegerin sich auf Paragraf 201a StGB stuetzt, ist dies kein zivilrechtlicher Mangel. Strafrechtliche Bewertungen einzelner Nutzungshandlungen sind nicht Vertragsgegenstand.
3. Vorsorglich erheben wir die Einrede der Verjaehrung, soweit die Klaegerin etwaige weitere Forderungen erhebt.

Mit freundlichen Gruessen

Markus Rieder Rechtsanwalt

Datei: gerichtsakte/aktenuebersicht.md

## Aktenuebersicht (Stand 23. Mai 2026)

**Aktenzeichen:** 11 C 2406/26

**Gericht:** Amtsgericht Hamburg, Zivilabteilung 11

**Richter:** Dr. Anneliese Beispiel

Bl.	Datum	Verfasser	Inhalt
1-12	26.02.2026	Klaegerin	Klagschrift mit Antraegen plus Anlagen K 1 bis K 7
13	27.02.2026	Gericht	Eingangsverfuegung; Zustellung der Klagschrift an Beklagte; Aufforderung zur Verteidigungsanzeige binnen zwei Wochen
14	02.03.2026	Beklagte	Verteidigungsanzeige
15	03.03.2026	Gericht	Vorbereitende Verfuegung; Frist Klageerwiderung auf 19.03.2026
16-22	19.03.2026	Beklagte	Klageerwiderung mit Anlagen B 1 bis B 3
23	22.03.2026	Gericht	Verfuegung; Frist Replik 09.04.2026
24-28	09.04.2026	Klaegerin	Replik
29	12.04.2026	Gericht	Frist Duplik 28.04.2026
30-31	28.04.2026	Beklagte	Duplik
32	02.05.2026	Gericht	Ladung muendliche Verhandlung 15.05.2026

Bl.	Datum	Verfasser	Inhalt
33-34	15.05.2026	Gericht	Protokoll muendliche Verhandlung
35	15.05.2026	Gericht	Beweisbeschluss
36-38	18.05.2026	Sachverstaendiger	Schriftliches Ergaenzungsgutachten
39	20.05.2026	Gericht	Schluss der muendlichen Verhandlung im schriftlichen Verfahren; Verkuendungstermin 03.06.2026

Datei: gerichtsakte/beweisbeschluss.md

## Beweisbeschluss

**Geschaefts-Nr.:** 11 C 2406/26

**Datum:** 15. Mai 2026

In dem Rechtsstreit Datenschutzverein NORD e.V. gegen Lir Optics Ltd.

beschliesst das Amtsgericht Hamburg, 11. Zivilabteilung, durch die Richterin am Amtsgericht Dr. Beispiel:

Ueber die Behauptung der Klaegerin, dass die streitgegenstaendliche Datenbrille der Bauart Solis Vision X im Werkszustand und ohne Nutzeraktivitaet eine permanente Buffering-Aufzeichnung der Umgebung anfertige (60 Sekunden Ringspeicher), die ohne LED- oder anderes Signal an aufgenommene Personen erfolge, soll Beweis erhoben werden durch Vernehmung des Sachverstaendigen Dipl.-Ing. Tobias Reiff.

Der Sachverstaendige wird zudem darum gebeten, ein schriftliches Ergaenzungsgutachten dazu vorzulegen, ob die Buffering-Funktion ueber das Endnutzer-Menue deaktivierbar ist und ob fuer ihre Deaktivierung Entwicklerzugang erforderlich ist.

Frist: drei Tage.

Hamburg, den 15. Mai 2026 Dr. Beispiel Richterin am Amtsgericht

Datei: gerichtsakte/protokoll\_muendliche\_verhandlung.md

## Protokoll der oeffentlichen Sitzung

**Geschaefts-Nr.:** 11 C 2406/26

**Tag:** Freitag, 15. Mai 2026

**Ort:** Amtsgericht Hamburg, Sievekingplatz Nummer 1, Sitzungssaal 113

**Beginn:** 9 Uhr 30

**Ende:** 11 Uhr 45

**Anwesend:**

- Richterin am Amtsgericht Dr. Anneliese Beispiel
- Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle: Frau Schmidt
- fuer die Klaegerin: Rechtsanwaeltin Dr. Mareike Wendt; Mitbewesend Vorsitzender Dr. Jens Holm
- fuer die Beklagte: Rechtsanwalt Markus Rieder

Aufgerufen die Sache Datenschutzverein NORD e.V. gegen Lir Optics Ltd.

Die Sach- und Rechtslage wurde mit den Parteien erörtert.

Die Klaegerin ueberreichte als Anlage zur Akte ein Original der streitgegenstaendlichen Brille und ein USB-Stick mit Buffering-Mitschnitt.

Die Beklagte ueberreichte ein Schreiben des CTO der Lir Optics Ltd., wonach die Buffering-Funktion ab Firmware 2.5.0 (geplant Juli 2026) deaktiviert sein werde.

Es wurde Beweis erhoben durch Vernehmung des Sachverstaendigen Dipl.-Ing. Tobias Reiff. Inhalt der Aussage: "Ich bestaetige meine schriftliche Begutachtung. Die Buffering-Funktion ist im Werkszustand aktiv. Ich habe das streitgegenstaendliche Geraet selbst aus versiegelter Originalverpackung ausgepackt und ohne weitere Konfiguration geprueft. Eine LED-Anzeige der Aufzeichnung ist nicht verbaut. Auch der Aktivierungs-Pin der Kamera ist nicht ueber den optischen Aussenrand erkennbar."

Die Klaegerin beantragt wie in der Klagschrift. Die Beklagte beantragt Klagabweisung.

Die Parteien erklaeerten sich mit einer Entscheidung im schriftlichen Verfahren einverstanden, Paragraph 128 Absatz 2 ZPO.

Beschlossen und verkundet:

1. Es wird im schriftlichen Verfahren entschieden.
2. Termin zur Verkueundung einer Entscheidung wird bestimmt auf den 03. Juni 2026, 10 Uhr 00.

Schluss der muendlichen Verhandlung.

(Dr. Beispiel, Vorsitzende) (Schmidt, Urkundsbeamtin)

Datei: output/entscheidungsgruende.md

Die Klage ist zulaessig und im Wesentlichen begruetet.

## **A. Zulaessigkeit**

### **I. Internationale und oertliche Zustaendigkeit**

Das Amtsgericht Hamburg ist international und oertlich zustaaendig nach Artikel 7 Nummer 1 b der Verordnung (EU) Nummer 1215/2012 (EuGVVO). Erfuellungsort der Lieferung im Sinne der Vorschrift ist der Ort, an dem die Sache nach dem Vertrag geliefert worden ist, hier Hamburg.

Auf die Gerichtsstandsvereinbarung in Ziffer 18.1 der AGB der Beklagten kommt es nicht an. Diese ist nicht wirksam zustande gekommen, weil die widerstreitenden AGB der Klaegerin und der Beklagten kollidieren. Nach gefestigter hoechstrichterlicher Rechtsprechung gilt im Fall der Kollision von einander widersprechenden Geschaeftsbedingungen die Knock-out-Doktrin: Soweit die Bedingungen sich widersprechen, fallen die kollidierenden Klauseln aus dem Vertrag heraus; an ihre Stelle treten die gesetzlichen Vorschriften.

### **II. Sachliche Zustaendigkeit**

Das Amtsgericht ist nach Paragraph 23 Nummer 1 GVG sachlich zuständig, weil der Streitwert mit 1577 EUR unter der Wertgrenze von 5000 EUR liegt.

### III. Parteifähigkeit

Die Klaegerin ist als eingetragener Verein nach Paragraph 50 Absatz 1 ZPO parteifähig und nach Paragraph 79 Absatz 1 BDSG sowie Paragraph 8 Absatz 3 Nummer 4 UWG klagebefugt.

## B. Begründetheit

### I. Anwendbares Recht

Anwendbar ist das **UN-Kaufrecht** (CISG). Sowohl Deutschland (Inkrafttreten 1. Januar 1991) als auch Irland (Inkrafttreten 1. Januar 2026 nach langer Verzögerung; hilfsweise direkt nach Artikel 1 Absatz 1 b CISG über das IPR der Schweiz beziehungsweise Deutschlands, weil beide Staaten Vertragsstaaten sind) sind CISG-Vertragsstaaten.

Ein Ausschluss des CISG nach Artikel 6 CISG ist nicht wirksam erfolgt. Auch hier greift die Knock-out-Doktrin: Die Rechtswahlklausel in Ziffer 13 der AGB der Klaegerin (deutsches Recht **mit** CISG) und Ziffer 17.1 der AGB der Beklagten (schweizerisches Recht **ohne** CISG) widersprechen sich, was den Ausschluss betrifft. Damit gilt die gesetzliche Anordnung, also Artikel 1 Absatz 1 CISG.

Soweit zwingende DSGVO-Bestimmungen in Rede stehen, fanden diese ohnehin unabhängig von der vertraglichen Rechtswahl Anwendung. Die DSGVO ist nach Artikel 9 Rom-I sowie nach ihrem eigenen Marktortprinzip in Artikel 3 Absatz 2 DSGVO international anwendbar.

### II. Aufhebungsanspruch nach Artikel 49 Absatz 1 a CISG

Die Klaegerin kann den Vertrag aufheben und nach Artikel 81 Absatz 2 CISG den Kaufpreis Zug um Zug gegen Rückgabe der Brille zurückerlangen.

**1. Sachmangel nach Artikel 35 CISG.** Die Brille entspricht nicht dem Vertrag im Sinne von Artikel 35 Absatz 1 CISG.

Die Brille ist nicht für die Zwecke geeignet, für die Ware der gleichen Art gewöhnlich gebraucht wird (Artikel 35 Absatz 2 a CISG). Eine Augmented-Reality-Brille wird typischerweise in der Öffentlichkeit getragen. Eine Brille, deren Werkzustand zur heimlichen Aufzeichnung Dritter (60-Sekunden-Ringspeicher ohne LED-Anzeige) führt, kann nicht bestimmungsgemäss in der Öffentlichkeit getragen werden, ohne dass der Träger zwingend gegen Artikel 6 DSGVO und Paragraph 201a StGB verstösst. Es liegt also nicht nur ein einzelner Nutzungsfehler vor, sondern eine bauartbedingte Inkompatibilität mit der gewöhnlichen Verwendung am Markt EU.

Die Brille ist auch für den besonderen Zweck der Klaegerin ungeeignet (Artikel 35 Absatz 2 b CISG). Die Klaegerin ist ein Datenschutzverein. Ihre erkennbar besondere Erwartung, eine datenschutzkonforme Augmented-Reality-Brille zu erwerben, hat die Beklagte über den Bestellvorgang (E-Mail-Domain, Lieferadresse, Vereinsname) zur Kenntnis nehmen müssen.

Eine Auseinandersetzung mit der Frage, ob die Brille technisch funktioniert (8K-Auflösung, Akkulaufzeit), ändert daran nichts. Vertragsmässigkeit nach Artikel 35 CISG erfasst nicht nur die rein technische Funktionsfähigkeit, sondern die Eignung für den im Verkehr üblichen Gebrauch. Eine in der EU faktisch nicht verwendbare Brille ist nicht vertragsmässig.

**2. Mangel bestand bei Gefahrübergang.** Der Sachmangel besteht in der Software- und Hardwarekonfiguration im Werkzustand. Diese war ausweislich des unbestrittenen Gutachtens schon zur Zeit der Auslieferung in Galway vorhanden. Damit haftet die Beklagte nach Artikel 36 Absatz 1 CISG auch nach FOB-Gefahrübergang. Auf Artikel 67 CISG kann sich die Beklagte daher nicht entlastend berufen.

**3. Wesentliche Vertragsverletzung, Artikel 25 CISG.** Die DSGVO-Widrigkeit ist ein wesentlicher Vertragsverstoss. Der Klaegerin geht damit der wesentliche Vorteil des Vertrags, naemlich die rechtmassige Verwendung der Brille im Alltag, verloren. Die Beklagte hat einen solchen Verstoss als professionelle Anbieterin von AR-Geraeten im EU-Markt voraussehen muessen.

**4. Aufhebungserklaerung.** Die Klaegerin hat den Vertrag mit Schreiben vom 23. Februar 2026 (Anlage K 6) wirksam aufgehoben, Artikel 26 CISG.

**5. Rueckabwicklung.** Nach Artikel 81 Absatz 2 CISG kann die Klaegerin den Kaufpreis zurueckverlangen Zug um Zug gegen Rückgabe der Brille. Der Antrag zu 1 ist daher in Hoehe von 1197 EUR begründet.

### **III. Gutachterkosten als Schadensersatz, Artikel 74 CISG**

Die Klaegerin kann nach Artikel 74 CISG die Kosten des Sachverstaendigengutachtens in Hoehe von 380 EUR als Folgeschaden ersetzt verlangen. Die Kosten waren zur Klaerung des Mangels objektiv erforderlich; ein Privatgutachten ist regelmaessig im Vorfeld einer Aufhebungserklaerung erstattungsfahig.

### **IV. Annahmeverzug**

Die Beklagte hat mit Schreiben vom 25. Februar 2026 die Ruecknahme der Brille endgueltig verweigert. Damit ist sie nach Artikel 81 CISG in Verbindung mit den allgemeinen schuldrechtlichen Grundsuetzen in Annahmeverzug geraten, jedenfalls seit dem 6. Maerz 2026 (Ablauf der Fristsetzung). Das Feststellungsinteresse folgt aus dem Bedarf an Klarheit fuer die Zwangsvollstreckung.

### **V. Zinsen**

Der Zinsanspruch folgt aus Paragraph 286 Absatz 1, Paragraph 288 Absatz 2 BGB in Verbindung mit Artikel 78 CISG. Verzugseintritt zum 6. Maerz 2026 (nach Ablauf der Fristsetzung); Verzinsung mit neun Prozentpunkten ueber dem Basiszinssatz, da auf Klaegerseite ein Verein und auf Beklagtenseite ein Unternehmer steht.

Hinsichtlich der Gutachterkosten besteht ein Anspruch auf Prozesszinsen seit Rechtshaengigkeit, Paragraph 291 BGB.

## **C. Nebenentscheidungen**

Die Kostenentscheidung folgt aus Paragraph 91 Absatz 1 ZPO. Die Beklagte unterliegt vollstaendig.

Die Entscheidung zur vorlaeufigen Vollstreckbarkeit beruht auf Paragraph 708 Nummer 11 ZPO in Verbindung mit Paragraph 711 ZPO.

Datei: output/rechtsmittelbelehrung.md

Gegen dieses Urteil ist die Berufung statthaft. Die Berufung ist binnen einer Frist von einem Monat nach Zustellung des vollstaendig abgefassten Urteils bei dem Landgericht Hamburg in 20355 Hamburg schriftlich oder zu Protokoll der Geschaefsstelle einzulegen und binnen einer Frist von zwei Monaten nach Zustellung des vollstaendig abgefassten Urteils schriftlich zu begruenden. Die Berufung ist nur statthaft, wenn der Wert der Beschwer 600 EUR uebersteigt oder die Berufung im Urteil zugelassen ist.

Vor dem Berufungsgericht besteht Anwaltszwang. Die Berufungsschrift und die Berufungsbegrueudungsschrift muessen von einer bei einem deutschen Gericht zugelassenen Rechtsanwaeltin oder einem Rechtsanwalt eingelegt und unterzeichnet werden.

Datei: output/tatbestand.md



Die Parteien streiten ueber die Rueckabwicklung eines Kaufvertrags ueber eine Datenbrille der Bauart Solis Vision X.

Die Klaegerin, ein im Vereinsregister beim Amtsgericht Hamburg unter VR 12345 eingetragener Verein zur Foerderung des Datenschutzes, bestellte am 12. Februar 2026 im Onlineshop der Beklagten unter solis-vision.example eine Datenbrille Solis Vision X mit der Geraeteseriennummer LO-SVX-2025-44712 zum Preis von 1197 EUR. Die Beklagte ist eine Gesellschaft irischen Rechts mit Sitz in Galway und Herstellerin der Brille. Die Lieferung erfolgte vom 17. bis 19. Februar 2026 per Kurier von Galway nach Hamburg auf Grundlage einer Auftragsbestaetigung mit dem Vermerk **FOB Galway, Incoterms 2020**.

In der Bestelloberflaeche der Klaegerin war ein Verweis auf deren Allgemeine Geschaeftsbedingungen (Anlage K 1) hinterlegt. In Ziffer 13 sehen diese deutsches Recht unter Einschluss des UN-Kaufrechts vor, in Ziffer 14 den Gerichtsstand Hamburg.

In der Auftragsbestaetigung der Beklagten verwies diese auf ihre eigenen Allgemeinen Geschaeftsbedingungen (Anlage B 1). In Ziffer 17.1 sehen diese schweizerisches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts vor, in Ziffer 18.1 den ausschliesslichen Gerichtsstand Zürich.

Nach Erhalt der Brille gab die Klaegerin am 22. Februar 2026 ein Sachverstaendigengutachten bei dem oeffentlich bestellten und vereidigten Sachverstaendigen Dipl.-Ing. Tobias Reiff in Auftrag (Anlage K 4). Das Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass die Brille bei Inbetriebnahme im Werkzustand ohne Nutzeraktivitaet einen Buffer-Modus mit 60-Sekunden-Ringspeicher startet, dass eine LED-Aufzeichnungsanzeige fehlt, dass im Hintergrund eine Echtzeit-Gesichtserkennung auf Basis oeffentlicher Datenbanken laeuft und dass Datentransfers in die USA und nach Singapur ohne Standardvertragsklauseln stattfinden. Die Kosten des Gutachtens betragen 380 EUR.

Mit anwaltlichem Schreiben vom 23. Februar 2026 (Anlage K 6) erklaerte die Klaegerin gegenueber der Beklagten die Vertragsaufhebung wegen wesentlicher Vertragsverletzung und forderte sie zur Rueckzahlung von 1577 EUR unter Fristsetzung zum 5. Maerz 2026 auf. Die Beklagte lehnte mit Schreiben vom 25. Februar 2026 (Anlage K 7) ab.

Die Klaegerin behauptet, die im Gutachten festgestellten Funktionen seien Werkzustand. Sie meint, das Amtsgericht Hamburg sei zustaaendig, weil die kollidierenden AGB-Gerichtsstandsklauseln nach der Knock-out-Doktrin wegfielen und sich die internationale wie oertliche Zustaendigkeit aus Artikel 7 Nummer 1 b EuGVVO (Erfuellungsort Hamburg) ergebe. Anwendbar sei das UN-Kaufrecht, weil die kollidierenden Rechtswahlklauseln gleichfalls wegfielen und Irland Vertragsstaat sei. Die Brille sei nach Artikel 35 Absatz 2 a und b CISG mangelhaft, weil sie in ihrem Werkzustand zwingend gegen Artikel 6 und Artikel 9 DSGVO sowie Paragraf 201a StGB verstosse. Zudem fuehre Artikel 9 Rom-I dazu, dass die DSGVO als Eingriffsnorm Anwendung finde.

Die Klaegerin beantragt,

1. die Beklagte zu verurteilen, an sie 1197 EUR nebst Zinsen in Hoehe von neun Prozentpunkten ueber dem Basiszinssatz seit 26. Februar 2026 Zug um Zug gegen Rueckgabe der Datenbrille Solis Vision X mit der Geraeteseriennummer LO-SVX-2025-44712 zu zahlen,
2. die Beklagte zu verurteilen, an die Klaegerin weitere 380 EUR nebst Zinsen in Hoehe von neun Prozentpunkten ueber dem Basiszinssatz seit Rechtshaengigkeit zu zahlen,
3. festzustellen, dass sich die Beklagte mit der Annahme der Brille gemaess Antrag zu 1 in Annahmeverzug befindet.

Die Beklagte beantragt, die Klage abzuweisen.

Die Beklagte ruegt die Zustaendigkeit des Amtsgerichts Hamburg, weil nach Ziffer 18.1 ihrer AGB ausschliesslicher Gerichtsstand Zürich sei. Sie meint, die AGB der Klaegerin seien nicht wirksam einbezogen worden. Anwendbar sei schweizerisches Recht unter Ausschluss des CISG. Die Brille sei technisch einwandfrei. Eine datenschutzrechtliche Beurteilung sei nicht Bestandteil des Vertrags. Die

Aufzeichnungsfunktion sei zudem standardmaessig deaktiviert. Mit FOB Galway sei der Gefahruebergang bereits am 17. Februar 2026 erfolgt; Mangel-Risiko habe die Klaegerin zu tragen.

Wegen der weiteren Einzelheiten des Sach- und Streitstandes wird auf die gewechselten Schriftsaetze nebst Anlagen sowie auf das Protokoll der muendlichen Verhandlung vom 15. Mai 2026 Bezug genommen.

Das Gericht hat Beweis erhoben durch Vernehmung des Sachverstaendigen Dipl.-Ing. Tobias Reiff im Termin vom 15. Mai 2026 und durch ein schriftliches Ergaenzungsgutachten vom 18. Mai 2026.

Datei: output/tenor.md

1. Die Beklagte wird verurteilt, an die Klaegerin 1197 EUR nebst Zinsen in Hoehe von neun Prozentpunkten ueber dem Basiszinssatz seit dem 6. Maerz 2026 zu zahlen, Zug um Zug gegen Rueckgabe der Datenbrille Solis Vision X mit der Geraeteseriennummer LO-SVX-2025-44712.
2. Die Beklagte wird verurteilt, an die Klaegerin weitere 380 EUR nebst Zinsen in Hoehe von neun Prozentpunkten ueber dem Basiszinssatz seit dem 27. Februar 2026 zu zahlen.
3. Es wird festgestellt, dass sich die Beklagte mit der Annahme der Datenbrille Solis Vision X seit dem 6. Maerz 2026 in Annahmeverzug befindet.
4. Die Beklagte traegt die Kosten des Rechtsstreits.
5. Das Urteil ist vorlaeufig vollstreckbar. Die Beklagte darf die Vollstreckung durch Sicherheitsleistung in Hoehe von 110 Prozent des aus dem Urteil vollstreckbaren Betrages abwenden, wenn nicht die Klaegerin vor der Vollstreckung Sicherheit in gleicher Hoehe leistet.

Datei: referenzen/normen\_kurz.md

## Norm-Schnellzugriff (gekuerzte Schluesselnormen)

### CISG

#### Artikel 1 Anwendungsbereich

(1) Dieses Uebereinkommen ist auf Kaufvertraege ueber Waren zwischen Parteien anzuwenden, die ihre Niederlassung in verschiedenen Staaten haben, a) wenn diese Staaten Vertragsstaaten sind oder b) wenn die Regeln des internationalen Privatrechts zur Anwendung des Rechts eines Vertragsstaats fuehren.

#### Artikel 6 Ausschluss

Die Parteien koennen die Anwendung dieses Uebereinkommens ausschliessen.

#### Artikel 25 Wesentliche Vertragsverletzung

Eine von einer Partei begangene Vertragsverletzung ist wesentlich, wenn sie fuer die andere Partei einen solchen Nachteil zur Folge hat, dass ihr im Wesentlichen entgeht, was sie nach dem Vertrag haette erwarten duerfen, es sei denn, dass die vertragsbruechige Partei diese Folge nicht vorausgesehen hat und eine vernuenftige Person der gleichen Art diese Folge unter den gleichen Umstaenden auch nicht vorausgesehen haette.

#### Artikel 35 Vertragsmaessigkeit

(1) Der Verkäufer hat Waren zu liefern, die in Menge, Qualität und Art sowie hinsichtlich Verpackung oder Behältnis den Anforderungen des Vertrages entsprechen. (2) Soweit die Parteien nichts anderes vereinbart haben, entsprechen die Waren dem Vertrag nur, a) wenn sie sich für die Zwecke eignen, für die die Waren der gleichen Art gewöhnlich gebraucht werden; b) wenn sie sich für einen bestimmten Zweck eignen, der dem Verkäufer bei Vertragsabschluss ausdrücklich oder auf andere Weise zur Kenntnis gebracht wurde; c) wenn sie die Eigenschaften einer Ware besitzen, die der Verkäufer dem Käufer als Probe oder Muster vorgelegt hat; d) wenn sie in der für Waren dieser Art üblichen oder, falls es eine solche Weise nicht gibt, in einer für die Erhaltung und den Schutz der Ware angemessenen Weise verpackt sind.

### **Artikel 36 Zeitpunkt der Vertragsmässigkeit**

(1) Der Verkäufer haftet für jede Vertragswidrigkeit, die im Zeitpunkt des Übergangs der Gefahr auf den Käufer besteht, auch wenn die Vertragswidrigkeit erst nach diesem Zeitpunkt offenbar wird.

### **Artikel 67 Gefahrübergang bei Versendungskauf**

(1) Erfordert der Kaufvertrag eine Beförderung der Ware und ist der Verkäufer nicht verpflichtet, sie an einem bestimmten Ort zu übergeben, so geht die Gefahr auf den Käufer über, sobald die Ware gemäss dem Kaufvertrag dem ersten Beförderer zur Übermittlung an den Käufer übergeben wird.

## **DSGVO**

### **Artikel 3 Räumlicher Anwendungsbereich**

(2) Diese Verordnung findet Anwendung auf die Verarbeitung personenbezogener Daten von betroffenen Personen, die sich in der Union befinden, durch einen nicht in der Union niedergelassenen Verantwortlichen, wenn die Datenverarbeitung im Zusammenhang damit steht: a) betroffenen Personen in der Union Waren oder Dienstleistungen anzubieten.

### **Artikel 6 Rechtmässigkeit der Verarbeitung**

(1) Die Verarbeitung ist nur rechtmässig, wenn mindestens eine der nachstehenden Bedingungen erfüllt ist [...].

### **Artikel 9 Besondere Kategorien**

(1) Die Verarbeitung biometrischer Daten zur eindeutigen Identifizierung einer natürlichen Person, [...] ist untersagt.

## **Rom-I**

### **Artikel 9 Eingriffsnormen**

(1) Eine Eingriffsnorm ist eine zwingende Vorschrift, deren Einhaltung von einem Staat als so entscheidend für die Wahrung seines öffentlichen Interesses angesehen wird, dass sie ohne Rücksicht auf das nach dieser Verordnung anzuwendende Recht auf alle Sachverhalte anzuwenden ist, die in ihren Anwendungsbereich fallen.

## **EuGVVO (Brüssel Ia)**

### **Artikel 7 Nummer 1**

Eine Person, die ihren Wohnsitz im Hoheitsgebiet eines Mitgliedstaats hat, kann in einem anderen Mitgliedstaat verklagt werden:

1. a) wenn ein Vertrag oder Ansprüche aus einem Vertrag den Gegenstand des Verfahrens bilden, vor dem Gericht des Ortes, an dem die Verpflichtung erfüllt worden ist oder zu erfüllen wäre;

b) im Sinne dieser Vorschrift - und sofern nichts anderes vereinbart worden ist - ist der Erfüllungsort der Verpflichtung

- fuer den Verkauf beweglicher Sachen der Ort in einem Mitgliedstaat, an dem sie nach dem Vertrag geliefert worden sind oder haetten geliefert werden muessen.

Datei: referenzen/workflow\_relation\_und\_pruefpunkte.md

## Workflow — Relation und Prüfpunkte Solis Vision X

**Akte:** Datenschutzverein NORD e.V. ./Lir Optics Ltd.

**Gericht:** Amtsgericht Hamburg, 11 C 2406/26

**Streitgegenstand:** AR-Brille, CISG, kollidierende AGB, Datenschutzmangel, Rückabwicklung

### 1. Relationelle Reihenfolge

Schritt	Prüffrage	Schwerpunkt
1	Aktenintake	Parteien, Anträge, Anlagen, Streitwert, Zuständigkeit
2	Zulässigkeit	Internationale Zuständigkeit, sachliche Zuständigkeit, Klageantrag
3	Anwendbares Recht	Rechtswahl, CISG, Rom I, DSGVO als Eingriffsnorm
4	Vertrag und AGB	Angebot, Annahme, kollidierende AGB, Knock-out
5	Sachmangel	gewöhnliche Verwendung, Datenschutzkonformität, Art. 35 CISG
6	Gefahrübergang	Incoterm FOB Galway, Art. 36 CISG
7	Rechtsfolgen	Vertragsaufhebung, Rückzahlung, Zinsen, Nebenforderungen
8	Beweiswürdigung	Testkauf, Streaming-Protokolle, Sachverständigenaussage
9	Tenor und Nebenentscheidungen	Vollstreckbarkeit, Kosten, Rechtsmittel

### 2. Kernprobleme

1. **FOB Galway:** Ein bereits bei Verladung angelegter Mangel bleibt Verkäuferverantwortung nach Art. 36 Abs. 1 CISG.

2. **AGB-Kollision:** Last-Shot-Argumentation kritisch prüfen; deutsches Verständnis der Knock-out-Lösung sauber begründen.

3. **DSGVO als Produktmangel:** Wenn die Brille im EU-Markt wegen heimlicher Aufzeichnung, Gesichtserkennung und Drittlandtransfer praktisch nicht rechtmäßig nutzbar ist, kann das die gewöhnliche Verwendung betreffen.

4. **Schweizer Rechtswahl:** CISG wird dadurch nicht automatisch ausgeschlossen; Art. 6 CISG verlangt eine hinreichend klare Abwahl.

5. **Zinsen:** Bei beiderseitigem Unternehmergegeschäft § 288 Abs. 2 BGB im Blick behalten, soweit deutsches Recht für Nebenfragen trägt.

### 3. Mindestoutput

- Aktenübersicht mit Anlagenverzeichnis.
- Relationsgutachten mit Zulässigkeit, Schlüssigkeit, Erheblichkeit und Beweisstation.
- Entscheidungsentwurf mit Tatbestand, Entscheidungsgründen, Tenor und Nebenentscheidungen.
- Berufungsfestigkeitscheck: tragende Erwägungen, Beweiswürdigung, Rechtsmittelwert.

### 4. Kontrollfragen vor Abgabe

- Ist der CISG-Anwendungsbereich vor der AGB-Prüfung sauber entschieden?
- Sind Datenschutzverstöße als Sachmangel begründet und nicht nur moralisch bewertet?
- Ist der Streitwert mit 1.577 EUR sachlich beim Amtsgericht eingeordnet?
- Sind alle Tatsachen aus Anlagen in den Tatbestand überführt?
- Ist der Tenor vollstreckbar und kostenrechtlich anschlussfähig?

## Word-Dokumente

Datei: output/urteil\_solis\_vision\_x.docx

Geschaefts-Nr.: 11 C 2406/26

Verkuendet am 3. Juni 2026

Schmidt, Urkundsbeamtin der Geschaeftsstelle

Amtsgericht Hamburg

Im Namen des Volkes

Urteil

In dem Rechtsstreit

Datenschutzverein NORD e.V., vertreten durch den Vorsitzenden Dr. Jens Holm

Eppendorfer Landstrasse 88 in 20249 Hamburg

- Klaegerin -

Prozessbevollmaechtigte: Rechtsanwaeltin Dr. Mareike Wendt, Rothenbaumchaussee 30, 20148 Hamburg

gegen

Lir Optics Ltd., gesetzlich vertreten durch den CEO Sean Murphy

Galway Technology Park in H91 X7P2 Galway, Irland

- Beklagte -

Prozessbevollmaechtigte: Rechtsanwalt Markus Rieder, Theatinerstrasse 42, 80333 Muenchen

hat das Amtsgericht Hamburg durch die Richterinnen am Amtsgericht Dr. Beispiel auf die muendliche Verhandlung vom 15. Mai 2026 fuer Recht erkannt:

1. Die Beklagte wird verurteilt, an die Klaegerin 1197 EUR nebst Zinsen in Hoehe von neun Prozentpunkten ueber dem Basiszinssatz seit dem 6. Maerz 2026 zu zahlen, Zug um Zug gegen Rueckgabe der Datenbrille Solis Vision X mit der Geraeteseriennummer LO-SVX-2025-44712.
2. Die Beklagte wird verurteilt, an die Klaegerin weitere 380 EUR nebst Zinsen in Hoehe von neun Prozentpunkten ueber dem Basiszinssatz seit dem 27. Februar 2026 zu zahlen.
3. Es wird festgestellt, dass sich die Beklagte mit der Annahme der Datenbrille Solis Vision X seit dem 6. Maerz 2026 in Annahmeverzug befindet.
4. Die Beklagte traegt die Kosten des Rechtsstreits.
5. Das Urteil ist vorlaeufig vollstreckbar. Die Beklagte darf die Vollstreckung durch Sicherheitsleistung in Hoehe von 110 Prozent des aus dem Urteil vollstreckbaren Betrages abwenden, wenn nicht die Klaegerin vor der Vollstreckung Sicherheit in gleicher Hoehe leistet.

Tatbestand

Die Parteien streiten ueber die Rueckabwicklung eines Kaufvertrags ueber eine Datenbrille der Bauart Solis Vision X.

Die Klaegerin, ein im Vereinsregister beim Amtsgericht Hamburg unter VR 12345 eingetragener Verein zur Foerderung des Datenschutzes, bestellte am 12. Februar 2026 im Onlineshop der Beklagten unter solis-vision.example eine Datenbrille Solis Vision X mit der Geraeteseriennummer LO-SVX-2025-44712 zum Preis von 1197 EUR. Die Beklagte ist eine Gesellschaft irischen Rechts mit Sitz in Galway und Herstellerin der Brille. Die Lieferung erfolgte vom 17. bis 19. Februar 2026 per Kurier von Galway nach Hamburg auf Grundlage einer Auftragsbestaetigung mit dem Vermerk FOB Galway, Incoterms 2020.

In der Bestelloberflaeche der Klaegerin war ein Verweis auf deren Allgemeine Geschaeftsbedingungen (Anlage K 1) hinterlegt. In Ziffer 13 sehen diese deutsches Recht unter Einschluss des UN-Kaufrechts vor, in Ziffer 14 den Gerichtsstand Hamburg.

In der Auftragsbestaetigung der Beklagten verwies diese auf ihre eigenen Allgemeinen Geschaeftsbedingungen (Anlage B 1). In Ziffer 17.1 sehen diese schweizerisches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts vor, in Ziffer 18.1 den ausschliesslichen Gerichtsstand Zuerich.

Nach Erhalt der Brille gab die Klaegerin am 22. Februar 2026 ein Sachverstaendigengutachten bei dem oeffentlich bestellten und vereidigten Sachverstaendigen Dipl.-Ing. Tobias Reiff in Auftrag (Anlage K 4). Das Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass die Brille bei Inbetriebnahme im Werkzustand ohne Nutzeraktivitaet einen Buffer-Modus mit 60-Sekunden-Ringspeicher startet, dass eine LED-Aufzeichnungsanzeige fehlt, dass im Hintergrund eine Echtzeit-Gesichtserkennung auf Basis oeffentlicher Datenbanken laeuft und dass Datentransfers in die USA und nach Singapur ohne Standardvertragsklauseln stattfinden. Die Kosten des Gutachtens betragen 380 EUR.

Mit anwaltlichem Schreiben vom 23. Februar 2026 (Anlage K 6) erklarte die Klaegerin gegenueber der Beklagten die Vertragsaufhebung wegen wesentlicher Vertragsverletzung und forderte sie zur Rueckzahlung von 1577 EUR unter Fristsetzung zum 5. Maerz 2026 auf. Die Beklagte lehnte mit Schreiben vom 25. Februar 2026 (Anlage K 7) ab.

Die Klaegerin behauptet, die im Gutachten festgestellten Funktionen seien Werkzustand. Sie meint, das Amtsgericht Hamburg sei zustaaendig, weil die kollidierenden AGB-Gerichtsstandsklauseln nach der Knock-out-Doktrin wegfielen und sich die internationale wie oertliche Zustaendigkeit aus Artikel 7 Nummer 1 b EuGVVO (Erfuellungsort Hamburg) ergebe. Anwendbar sei das UN-Kaufrecht, weil die kollidierenden Rechtswahlklauseln gleichfalls wegfielen und Irland Vertragsstaat sei. Die Brille sei nach Artikel 35 Absatz 2 a und b CISG mangelhaft, weil sie in ihrem Werkzustand zwingend gegen Artikel 6 und Artikel 9 DSGVO sowie Paragraf 201a StGB verstosse. Zudem fuehre Artikel 9 Rom-I dazu, dass die DSGVO als Eingriffsnorm Anwendung finde.

Die Klaegerin beantragt,

1. die Beklagte zu verurteilen, an sie 1197 EUR nebst Zinsen in Hoehe von neun Prozentpunkten ueber dem Basiszinssatz seit 26. Februar 2026 Zug um Zug gegen Rueckgabe der Datenbrille Solis Vision X mit der Geraeteseriennummer LO-SVX-2025-44712 zu zahlen,
2. die Beklagte zu verurteilen, an die Klaegerin weitere 380 EUR nebst Zinsen in Hoehe von neun Prozentpunkten ueber dem Basiszinssatz seit Rechtsaengigkeit zu zahlen,
3. festzustellen, dass sich die Beklagte mit der Annahme der Brille gemaess Antrag zu 1 in Annahmeverzug befindet.

Die Beklagte beantragt, die Klage abzuweisen.

Die Beklagte ruegt die Zustaendigkeit des Amtsgerichts Hamburg, weil nach Ziffer 18.1 ihrer AGB ausschliesslicher Gerichtsstand Zuerich sei. Sie meint, die AGB der Klaegerin seien nicht wirksam einbezogen worden. Anwendbar sei schweizerisches Recht unter Ausschluss des CISG. Die Brille sei technisch einwandfrei. Eine datenschutzrechtliche Beurteilung sei nicht Bestandteil des Vertrags. Die Aufzeichnungsfunktion sei zudem standardmaessig deaktiviert. Mit FOB Galway sei der Gefahruebergang bereits am 17. Februar 2026 erfolgt; Mangel-Risiko habe die Klaegerin zu tragen.



Wegen der weiteren Einzelheiten des Sach- und Streitstandes wird auf die gewechselten Schriftsätze nebst Anlagen sowie auf das Protokoll der mündlichen Verhandlung vom 15. Mai 2026 Bezug genommen.

Das Gericht hat Beweis erhoben durch Vernehmung des Sachverständigen Dipl.-Ing. Tobias Reiff im Termin vom 15. Mai 2026 und durch ein schriftliches Ergänzungsgutachten vom 18. Mai 2026.

#### Entscheidungsgründe

Die Klage ist zulässig und im Wesentlichen begründet.

#### A. Zulässigkeit

##### I. Internationale und örtliche Zuständigkeit

Das Amtsgericht Hamburg ist international und örtlich zuständig nach Artikel 7 Nummer 1 b der Verordnung (EU) Nummer 1215/2012 (EuGVVO). Erfüllungsort der Lieferung im Sinne der Vorschrift ist der Ort, an dem die Sache nach dem Vertrag geliefert worden ist, hier Hamburg.

Auf die Gerichtsstandsvereinbarung in Ziffer 18.1 der AGB der Beklagten kommt es nicht an. Diese ist nicht wirksam zustande gekommen, weil die widerstreitenden AGB der Klägerin und der Beklagten kollidieren. Nach gefestigter höchstgerichtlicher Rechtsprechung gilt im Fall der Kollision von einander widersprechenden Geschäftsbedingungen die Knock-out-Doktrin: Soweit die Bedingungen sich widersprechen, fallen die kollidierenden Klauseln aus dem Vertrag heraus; an ihre Stelle treten die gesetzlichen Vorschriften.

##### II. Sachliche Zuständigkeit

Das Amtsgericht ist nach Paragraph 23 Nummer 1 GVG sachlich zuständig, weil der Streitwert mit 1577 EUR unter der Wertgrenze von 5000 EUR liegt.

##### III. Parteifähigkeit

Die Klägerin ist als eingetragener Verein nach Paragraph 50 Absatz 1 ZPO parteifähig und nach Paragraph 79 Absatz 1 BDSG sowie Paragraph 8 Absatz 3 Nummer 4 UWG klagebefugt.

#### B. Begründetheit

##### I. Anwendbares Recht

Anwendbar ist das UN-Kaufrecht (CISG). Sowohl Deutschland (Inkrafttreten 1. Januar 1991) als auch Irland (Inkrafttreten 1. Januar 2026 nach langer Verzögerung; hilfsweise direkt nach Artikel 1 Absatz 1 b CISG über das IPR der Schweiz beziehungsweise Deutschlands, weil beide Staaten Vertragsstaaten sind) sind CISG-Vertragsstaaten.

Ein Ausschluss des CISG nach Artikel 6 CISG ist nicht wirksam erfolgt. Auch hier greift die Knock-out-Doktrin: Die Rechtswahlklausel in Ziffer 13 der AGB der Klägerin (deutsches Recht mit CISG) und Ziffer 17.1 der AGB der Beklagten (schweizerisches Recht ohne CISG) widersprechen sich, was den Ausschluss betrifft. Damit gilt die gesetzliche Anordnung, also Artikel 1 Absatz 1 CISG.

Soweit zwingende DSGVO-Bestimmungen in Rede stehen, finden diese ohnehin unabhängig von der vertraglichen Rechtswahl Anwendung. Die DSGVO ist nach Artikel 9 Rom-I sowie nach ihrem eigenen Markortprinzip in Artikel 3 Absatz 2 DSGVO international anwendbar.

##### II. Aufhebungsanspruch nach Artikel 49 Absatz 1 a CISG

Die Klägerin kann den Vertrag aufheben und nach Artikel 81 Absatz 2 CISG den Kaufpreis Zug um Zug gegen Rückgabe der Brille zurückerlangen.

1. Sachmangel nach Artikel 35 CISG. Die Brille entspricht nicht dem Vertrag im Sinne von Artikel 35 Absatz 1 CISG.



Die Brille ist nicht fuer die Zwecke geeignet, fuer die Ware der gleichen Art gewoehnlich gebraucht wird (Artikel 35 Absatz 2 a CISG). Eine Augmented-Reality-Brille wird typischerweise in der Oeffentlichkeit getragen. Eine Brille, deren Werkzustand zur heimlichen Aufzeichnung Dritter (60-Sekunden-Ringspeicher ohne LED-Anzeige) fuehrt, kann nicht bestimmungsgemaess in der Oeffentlichkeit getragen werden, ohne dass der Traeger zwingend gegen Artikel 6 DSGVO und Paragraph 201a StGB verstoesst. Es liegt also nicht nur ein einzelner Nutzungsfehler vor, sondern eine bauartbedingte Inkompatibilitaet mit der gewoehnlichen Verwendung am Markt EU.

Die Brille ist auch fuer den besonderen Zweck der Klaegerin ungeeignet (Artikel 35 Absatz 2 b CISG). Die Klaegerin ist ein Datenschutzverein. Ihre erkennbar besondere Erwartung, eine datenschutzkonforme Augmented-Reality-Brille zu erwerben, hat die Beklagte ueber den Bestellvorgang (E-Mail-Domain, Lieferadresse, Vereinsname) zur Kenntnis nehmen muessen.

Eine Auseinandersetzung mit der Frage, ob die Brille technisch funktioniere (8K-Aufloesung, Akkulaufzeit), aendert daran nichts. Vertragsmaessigkeit nach Artikel 35 CISG erfasst nicht nur die rein technische Funktionsfaehigkeit, sondern die Eignung fuer den im Verkehr ueblichen Gebrauch. Eine in der EU faktisch nicht verwendbare Brille ist nicht vertragsmaessig.

2. Mangel bestand bei Gefahruebergang. Der Sachmangel besteht in der Software- und Hardwarekonfiguration im Werkzustand. Diese war ausweislich des unbestrittenen Gutachtens schon zur Zeit der Auslieferung in Galway vorhanden. Damit haftet die Beklagte nach Artikel 36 Absatz 1 CISG auch nach FOB-Gefahruebergang. Auf Artikel 67 CISG kann sich die Beklagte daher nicht entlastend berufen.

3. Wesentliche Vertragsverletzung, Artikel 25 CISG. Die DSGVO-Widrigkeit ist ein wesentlicher Vertragsverstoss. Der Klaegerin geht damit der wesentliche Vorteil des Vertrags, naemlich die rechtmassige Verwendung der Brille im Alltag, verloren. Die Beklagte hat einen solchen Verstoss als professionelle Anbieterin von AR-Geraeten im EU-Markt voraussehen muessen.

4. Aufhebungserklaerung. Die Klaegerin hat den Vertrag mit Schreiben vom 23. Februar 2026 (Anlage K 6) wirksam aufgehoben, Artikel 26 CISG.

5. Rueckabwicklung. Nach Artikel 81 Absatz 2 CISG kann die Klaegerin den Kaufpreis zurueckverlangen Zug um Zug gegen Rueckgabe der Brille. Der Antrag zu 1 ist daher in Hoehe von 1197 EUR begruendet.

### III. Gutachterkosten als Schadensersatz, Artikel 74 CISG

Die Klaegerin kann nach Artikel 74 CISG die Kosten des Sachverstaendigengutachtens in Hoehe von 380 EUR als Folgeschaden ersetzt verlangen. Die Kosten waren zur Klaerung des Mangels objektiv erforderlich; ein Privatgutachten ist regelmaessig im Vorfeld einer Aufhebungserklaerung erstattungsfahig.

### IV. Annahmeverzug

Die Beklagte hat mit Schreiben vom 25. Februar 2026 die Ruecknahme der Brille endgueltig verweigert. Damit ist sie nach Artikel 81 CISG in Verbindung mit den allgemeinen schuldrechtlichen Grundsuetzen in Annahmeverzug geraten, jedenfalls seit dem 6. Maerz 2026 (Ablauf der Fristsetzung). Das Feststellungsinteresse folgt aus dem Bedarf an Klarheit fuer die Zwangsvollstreckung.

### V. Zinsen

Der Zinsanspruch folgt aus Paragraph 286 Absatz 1, Paragraph 288 Absatz 2 BGB in Verbindung mit Artikel 78 CISG. Verzugseintritt zum 6. Maerz 2026 (nach Ablauf der Fristsetzung); Verzinsung mit neun Prozentpunkten ueber dem Basiszinssatz, da auf Klaegerseite ein Verein und auf Beklagtenseite ein Unternehmer steht.

Hinsichtlich der Gutachterkosten besteht ein Anspruch auf Prozesszinsen seit Rechtsaengigkeit, Paragraph 291 BGB.

### C. Nebenentscheidungen

Die Kostenentscheidung folgt aus Paragraph 91 Absatz 1 ZPO. Die Beklagte unterliegt vollstaendig.

Die Entscheidung zur vorlaeufigen Vollstreckbarkeit beruht auf Paragraph 708 Nummer 11 ZPO in Verbindung mit Paragraph 711 ZPO.

#### Rechtsmittelbelehrung

Gegen dieses Urteil ist die Berufung statthaft. Die Berufung ist binnen einer Frist von einem Monat nach Zustellung des vollstaendig abgefassten Urteils bei dem Landgericht Hamburg in 20355 Hamburg schriftlich oder zu Protokoll der Geschaefsstelle einzulegen und binnen einer Frist von zwei Monaten nach Zustellung des vollstaendig abgefassten Urteils schriftlich zu begruenden. Die Berufung ist nur statthaft, wenn der Wert der Beschwer 600 EUR uebersteigt oder die Berufung im Urteil zugelassen ist.

Vor dem Berufungsgericht besteht Anwaltszwang. Die Berufungsschrift und die Berufungsbegrueungsschrift muessen von einer bei einem deutschen Gericht zugelassenen Rechtsanwaeltin oder einem Rechtsanwalt eingelegt und unterzeichnet werden.

---

Dr. Beispiel

Richterin am Amtsgericht

## PDF-Anhang: output/urteil\_solis\_vision\_x.pdf

Datei: urteil\_solis\_vision\_x.pdf

## **Amtsgericht Hamburg**

**Im Namen des Volkes**

### **Urteil**

In dem Rechtsstreit

**Datenschutzverein NORD e.V., vertreten durch den Vorsitzenden Dr. Jens Holm**

Eppendorfer Landstrasse 88 in 20249 Hamburg

- Klaegerin -

Prozessbevollmaechtigte: Rechtsanwaeltin Dr. Mareike Wendt, Rothenbaumchaussee 30, 20148 Hamburg

gegen

**Lir Optics Ltd., gesetzlich vertreten durch den CEO Sean Murphy**

Galway Technology Park in H91 X7P2 Galway, Irland

- Beklagte -

Prozessbevollmaechtigte: Rechtsanwalt Markus Rieder, Theatinerstrasse 42, 80333 Muenchen

hat das Amtsgericht Hamburg durch die Richterinnen am Amtsgericht Dr. Beispiel auf die muendliche Verhandlung vom 15. Mai 2026 fuer Recht erkannt:

1. Die Beklagte wird verurteilt, an die Klaegerin 1197 EUR nebst Zinsen in Hoehe von neun Prozentpunkten ueber dem Basiszinssatz seit dem 6. Maerz 2026 zu zahlen, Zug um Zug gegen Rueckgabe der Datenbrille Solis Vision X mit der Geraeteseriennummer LO-SVX-2025-44712.
2. Die Beklagte wird verurteilt, an die Klaegerin weitere 380 EUR nebst Zinsen in Hoehe von neun Prozentpunkten ueber dem Basiszinssatz seit dem 27. Februar 2026 zu zahlen.
3. Es wird festgestellt, dass sich die Beklagte mit der Annahme der Datenbrille Solis Vision X seit dem 6. Maerz 2026 in Annahmeverzug befindet.
4. Die Beklagte traegt die Kosten des Rechtsstreits.
5. Das Urteil ist vorlaeufig vollstreckbar. Die Beklagte darf die Vollstreckung durch Sicherheitsleistung in Hoehe von 110 Prozent des aus dem Urteil vollstreckbaren Betrages abwenden, wenn nicht die Klaegerin vor der Vollstreckung Sicherheit in gleicher Hoehe leistet.

## Tatbestand

Die Parteien streiten ueber die Rueckabwicklung eines Kaufvertrags ueber eine Datenbrille der Bauart Solis Vision X.

Die Klaegerin, ein im Vereinsregister beim Amtsgericht Hamburg unter VR 12345 eingetragener Verein zur Foerderung des Datenschutzes, bestellte am 12. Februar 2026 im Onlineshop der Beklagten unter solis-vision.example eine Datenbrille Solis Vision X mit der Geraeteseriennummer LO-SVX-2025-44712 zum Preis von 1197 EUR. Die Beklagte ist eine Gesellschaft irischen Rechts mit Sitz in Galway und Herstellerin der Brille. Die Lieferung erfolgte vom 17. bis 19. Februar 2026 per Kurier von Galway nach Hamburg auf Grundlage einer Auftragsbestaetigung mit dem Vermerk **FOB Galway, Incoterms 2020**.

In der Bestelloberflaeche der Klaegerin war ein Verweis auf deren Allgemeine Geschaeftsbedingungen (Anlage K 1) hinterlegt. In Ziffer 13 sehen diese deutsches Recht unter Einschluss des UN-Kaufrechts vor, in Ziffer 14 den Gerichtsstand Hamburg.

In der Auftragsbestaetigung der Beklagten verwies diese auf ihre eigenen Allgemeinen Geschaeftsbedingungen (Anlage B 1). In Ziffer 17.1 sehen diese schweizerisches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts vor, in Ziffer 18.1 den ausschliesslichen Gerichtsstand Zuerich.

Nach Erhalt der Brille gab die Klaegerin am 22. Februar 2026 ein Sachverstaendigengutachten bei dem oeffentlich bestellten und vereidigten Sachverstaendigen Dipl.-Ing. Tobias Reiff in Auftrag (Anlage K 4). Das Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass die Brille bei Inbetriebnahme im Werkzustand ohne Nutzeraktivitaet einen Buffer-Modus mit 60-Sekunden-Ringspeicher startet, dass eine LED-Aufzeichnungsanzeige fehlt, dass im Hintergrund eine Echtzeit-Gesichtserkennung auf Basis oeffentlicher Datenbanken laeuft und dass Datentransfers in die USA und nach Singapur ohne Standardvertragsklauseln stattfinden. Die Kosten des Gutachtens betragen 380 EUR.

Mit anwaltlichem Schreiben vom 23. Februar 2026 (Anlage K 6) erklarte die Klaegerin gegenueber der Beklagten die Vertragsaufhebung wegen wesentlicher Vertragsverletzung und forderte sie zur Rueckzahlung von 1577 EUR unter Fristsetzung zum 5. Maerz 2026 auf. Die Beklagte lehnte mit Schreiben vom 25. Februar 2026 (Anlage K 7) ab.

Die Klaegerin behauptet, die im Gutachten festgestellten Funktionen seien Werkszustand. Sie meint, das Amtsgericht Hamburg sei zustaendig, weil die kollidierenden AGB-Gerichtsstandsklauseln nach der Knock-out-Doktrin wegfielen und sich die internationale wie oertliche Zustaendigkeit aus Artikel 7 Nummer 1 b EuGVVO (Erfuellungsort Hamburg) ergebe. Anwendbar sei das UN-Kaufrecht, weil die kollidierenden Rechtswahlklauseln gleichfalls wegfielen und Irland Vertragsstaat sei. Die Brille sei nach Artikel 35 Absatz 2 a und b CISG mangelhaft, weil sie in ihrem Werkszustand zwingend gegen Artikel 6 und Artikel 9 DSGVO sowie Paragraf 201a StGB verstosse. Zudem fuehre Artikel 9 Rom-I dazu, dass die DSGVO als Eingriffsnorm Anwendung finde.

Die Klaegerin beantragt,

1. die Beklagte zu verurteilen, an sie 1197 EUR nebst Zinsen in Hoehe von neun Prozentpunkten ueber dem Basiszinssatz seit 26. Februar 2026 Zug um Zug gegen Rueckgabe der Datenbrille Solis Vision X mit der Geraeteseriennummer LO-SVX-2025-44712 zu zahlen,
2. die Beklagte zu verurteilen, an die Klaegerin weitere 380 EUR nebst Zinsen in Hoehe von neun Prozentpunkten ueber dem Basiszinssatz seit Rechtshaengigkeit zu zahlen,
3. festzustellen, dass sich die Beklagte mit der Annahme der Brille gemaess Antrag zu 1 in Annahmeverzug befindet.

Die Beklagte beantragt, die Klage abzuweisen.

Die Beklagte ruegt die Zustaendigkeit des Amtsgerichts Hamburg, weil nach Ziffer 18.1 ihrer AGB ausschliesslicher Gerichtsstand Zuerich sei. Sie meint, die AGB der Klaegerin seien nicht wirksam einbezogen worden. Anwendbar sei schweizerisches Recht unter Ausschluss des CISG. Die Brille sei technisch einwandfrei. Eine datenschutzrechtliche Beurteilung sei nicht Bestandteil des Vertrags. Die Aufzeichnungsfunktion sei zudem standardmaessig deaktiviert. Mit FOB Galway sei der Gefahruebergang bereits am 17. Februar 2026 erfolgt; Mangel-Risiko habe die Klaegerin zu tragen.

Wegen der weiteren Einzelheiten des Sach- und Streitstandes wird auf die gewechselten Schriftsaetze nebst Anlagen sowie auf das Protokoll der muendlichen Verhandlung vom 15. Mai 2026 Bezug genommen.

Das Gericht hat Beweis erhoben durch Vernehmung des Sachverstaendigen Dipl.-Ing. Tobias Reiff im Termin vom 15. Mai 2026 und durch ein schriftliches Ergaenzungsgutachten vom 18. Mai 2026.

## **Entscheidungsgruende**

Die Klage ist zulaessig und im Wesentlichen begruendet.

## **A. Zulaessigkeit**

### **I. Internationale und oertliche Zustaendigkeit**

Das Amtsgericht Hamburg ist international und oertlich zustandig nach Artikel 7 Nummer 1 b der Verordnung (EU) Nummer 1215/2012 (EuGVVO). Erfuellungsort der Lieferung im Sinne der Vorschrift ist der Ort, an dem die Sache nach dem Vertrag geliefert worden ist, hier Hamburg.

Auf die Gerichtsstandsvereinbarung in Ziffer 18.1 der AGB der Beklagten kommt es nicht an. Diese ist nicht wirksam zustande gekommen, weil die widerstreitenden AGB der Klaegerin und der Beklagten kollidieren. Nach gefestigter hoechstrichterlicher Rechtsprechung gilt im Fall der Kollision von einander widersprechenden Geschaeftsbedingungen die Knock-out-Doktrin: Soweit die Bedingungen sich widersprechen, fallen die kollidierenden Klauseln aus dem Vertrag heraus; an ihre Stelle treten die gesetzlichen Vorschriften.

### **II. Sachliche Zustandigkeit**

Das Amtsgericht ist nach Paragraf 23 Nummer 1 GVG sachlich zustandig, weil der Streitwert mit 1577 EUR unter der Wertgrenze von 5000 EUR liegt.

### **III. Parteifaehigkeit**

Die Klaegerin ist als eingetragener Verein nach Paragraf 50 Absatz 1 ZPO parteifaehig und nach Paragraf 79 Absatz 1 BDSG sowie Paragraf 8 Absatz 3 Nummer 4 UWG klagebefugt.

## **B. Begruendetheit**

### **I. Anwendbares Recht**

Anwendbar ist das **UN-Kaufrecht** (CISG). Sowohl Deutschland (Inkrafttreten 1. Januar 1991) als auch Irland (Inkrafttreten 1. Januar 2026 nach langer Verzoegerung; hilfsweise direkt nach Artikel 1 Absatz 1 b CISG ueber das IPR der Schweiz beziehungsweise Deutschlands, weil beide Staaten Vertragsstaaten sind) sind CISG-Vertragsstaaten.

Ein Ausschluss des CISG nach Artikel 6 CISG ist nicht wirksam erfolgt. Auch hier greift die Knock-out-Doktrin: Die Rechtswahlklausel in Ziffer 13 der AGB der Klaegerin (deutsches Recht **mit** CISG) und Ziffer 17.1 der AGB der Beklagten (schweizerisches Recht **ohne** CISG) widersprechen sich, was den Ausschluss betrifft. Damit gilt die gesetzliche Anordnung, also Artikel 1 Absatz 1 CISG.

Soweit zwingende DSGVO-Bestimmungen in Rede stehen, fanden diese ohnehin unabhaengig von der vertraglichen Rechtswahl Anwendung. Die DSGVO ist nach Artikel 9 Rom-I sowie nach ihrem eigenen Marktortprinzip in Artikel 3 Absatz 2 DSGVO international anwendbar.

### **II. Aufhebungsanspruch nach Artikel 49 Absatz 1 a CISG**

Die Klaegerin kann den Vertrag aufheben und nach Artikel 81 Absatz 2 CISG den Kaufpreis Zug um Zug gegen Rueckgabe der Brille zurueckverlangen.

**1. Sachmangel nach Artikel 35 CISG.** Die Brille entspricht nicht dem Vertrag im Sinne von Artikel 35 Absatz 1 CISG.

Die Brille ist nicht fuer die Zwecke geeignet, fuer die Ware der gleichen Art gewoehnlich gebraucht wird (Artikel 35 Absatz 2 a CISG). Eine Augmented-Reality-Brille wird typischerweise in der Oeffentlichkeit getragen. Eine Brille, deren Werkszustand zur heimlichen Aufzeichnung Dritter (60-Sekunden-Ringspeicher ohne LED-Anzeige) fuehrt, kann nicht bestimmungsgemaess in der Oeffentlichkeit getragen werden, ohne dass der Traeger zwingend gegen Artikel 6 DSGVO und Paragraph 201a StGB verstoesst. Es liegt also nicht nur ein einzelner Nutzungsfehler vor, sondern eine bauartbedingte Inkompatibilitaet mit der gewoehnlichen Verwendung am Markt EU.

Die Brille ist auch fuer den besonderen Zweck der Klaegerin ungeeignet (Artikel 35 Absatz 2 b CISG). Die Klaegerin ist ein Datenschutzverein. Ihre erkennbar besondere Erwartung, eine datenschutzkonforme Augmented-Reality-Brille zu erwerben, hat die Beklagte ueber den Bestellvorgang (E-Mail-Domain, Lieferadresse, Vereinsname) zur Kenntnis nehmen muessen.

Eine Auseinandersetzung mit der Frage, ob die Brille technisch funktioniere (8K-Aufloesung, Akkulaufzeit), aendert daran nichts. Vertragsmaessigkeit nach Artikel 35 CISG erfasst nicht nur die rein technische Funktionsfaehigkeit, sondern die Eignung fuer den im Verkehr ueblichen Gebrauch. Eine in der EU faktisch nicht verwendbare Brille ist nicht vertragsmaessig.

**2. Mangel bestand bei Gefahruebergang.** Der Sachmangel besteht in der Software- und Hardwarekonfiguration im Werkszustand. Diese war ausweislich des unbestrittenen Gutachtens schon zur Zeit der Auslieferung in Galway vorhanden. Damit haftet die Beklagte nach Artikel 36 Absatz 1 CISG auch nach FOB-Gefahruebergang. Auf Artikel 67 CISG kann sich die Beklagte daher nicht entlastend berufen.

**3. Wesentliche Vertragsverletzung, Artikel 25 CISG.** Die DSGVO-Widrigkeit ist ein wesentlicher Vertragsverstoss. Der Klaegerin geht damit der wesentliche Vorteil des Vertrags, naemlich die rechtmassige Verwendung der Brille im Alltag, verloren. Die Beklagte hat einen solchen Verstoss als professionelle Anbieterin von AR-Geraeten im EU-Markt voraussehen muessen.

**4. Aufhebungserklaerung.** Die Klaegerin hat den Vertrag mit Schreiben vom 23. Februar 2026 (Anlage K 6) wirksam aufgehoben, Artikel 26 CISG.

**5. Rueckabwicklung.** Nach Artikel 81 Absatz 2 CISG kann die Klaegerin den Kaufpreis zurueckverlangen Zug um Zug gegen Rueckgabe der Brille. Der Antrag zu 1 ist daher in Hoehe von 1197 EUR begruendet.

### **III. Gutachterkosten als Schadensersatz, Artikel 74 CISG**

Die Klaegerin kann nach Artikel 74 CISG die Kosten des Sachverstaendigengutachtens in Hoehe von 380 EUR als Folgeschaden ersetzt verlangen. Die Kosten waren zur Klaerung des Mangels objektiv erforderlich; ein Privatgutachten ist regelmassig im Vorfeld einer Aufhebungserklaerung erstattungsfahig.

### **IV. Annahmeverzug**

Die Beklagte hat mit Schreiben vom 25. Februar 2026 die Ruecknahme der Brille endgueltig verweigert. Damit ist sie nach Artikel 81 CISG in Verbindung mit den allgemeinen schuldrechtlichen



Grundsätzen in Annahmeverzug geraten, jedenfalls seit dem 6. März 2026 (Ablauf der Fristsetzung). Das Feststellungsinteresse folgt aus dem Bedarf an Klarheit für die Zwangsvollstreckung.

## **V. Zinsen**

Der Zinsanspruch folgt aus Paragraph 286 Absatz 1, Paragraph 288 Absatz 2 BGB in Verbindung mit Artikel 78 CISG. Verzugseintritt zum 6. März 2026 (nach Ablauf der Fristsetzung); Verzinsung mit neun Prozentpunkten über dem Basiszinssatz, da auf Klägerseite ein Verein und auf Beklagtenseite ein Unternehmer steht.

Hinsichtlich der Gutachterkosten besteht ein Anspruch auf Prozesszinsen seit Rechtshängigkeit, Paragraph 291 BGB.

## **C. Nebenentscheidungen**

Die Kostenentscheidung folgt aus Paragraph 91 Absatz 1 ZPO. Die Beklagte unterliegt vollständig.

Die Entscheidung zur vorläufigen Vollstreckbarkeit beruht auf Paragraph 708 Nummer 11 ZPO in Verbindung mit Paragraph 711 ZPO.

## **Rechtsmittelbelehrung**

Gegen dieses Urteil ist die Berufung statthaft. Die Berufung ist binnen einer Frist von einem Monat nach Zustellung des vollständig abgefassten Urteils bei dem Landgericht Hamburg in 20355 Hamburg schriftlich oder zu Protokoll der Geschäftsstelle einzulegen und binnen einer Frist von zwei Monaten nach Zustellung des vollständig abgefassten Urteils schriftlich zu begründen. Die Berufung ist nur statthaft, wenn der Wert der Beschwerde 600 EUR übersteigt oder die Berufung im Urteil zugelassen ist.

Vor dem Berufungsgericht besteht Anwaltszwang. Die Berufungsschrift und die Berufungsbegründungsschrift müssen von einer bei einem deutschen Gericht zugelassenen Rechtsanwältin oder einem Rechtsanwalt eingelegt und unterzeichnet werden.

---

Dr. Beispiel

*Richterin am Amtsgericht*